Halle und Umgegend.

Halle, 16. Jan.

Der Winter ist da.

Die zweite Hälfte des Januar sieht den Winter auf der vollen Höhe seiner Herrschergewalt. Seit einigen Tagen ist die Quecksilbersäule im Thermometer mit verblüffender Konsequenz unter den Nullpunkt zurückgewichen. Man hatte das gar nicht erwartet, nachdem im letzten Dezember und auch noch zu Beginn des neuen Jahres die Vorstöße des Frost- und Schneewetters immer wieder zurückwichen und die augenblicklichen Invasionen stets von milderen, wenn auch nicht gerade angenehmen Tagen abgelöst wurden. Prächtiges Winterwetter brachte der gestrige Sonntag. Bei 7—10 Kältegraden hat man schon alle Ursache vom Winter zu reden. Pelze, Ohren- und Seelenwärmer, steife glutheiße Grogs und duftende Kaffeetassen kommen zu Ehren. Auch die sonst behaglich ihre Bahn wandelnden Pflegmatiker eilen jetzt mit beflügelten Schritten ihrem Ziele entgegen und eine sanfte Röte, die sich über die Gesichter breitet und auf Nasenspitzen und Ohrläppchen ihren Kulminationspunkt erreicht, zeugt davon, daß auch die strenge Jahreszeit Farbensinn besitzt. Sammelpunkte für die Winterfreuden waren natürlich gestern die Eisbahnen, auf denen es von stahlbeschuhten munteren Männlein und grazöser Weiblichkeit wimmelte. Der gesunde Eissport steht auch bei uns in voller Blüte, dafür gab das Leben und Treiben den vollen Beweis. Lacht dazu noch eine so hellstrahlende Sonne und ein reinblauer Himmel wie gestern, so gewinnt schließlich auch der eingefleischteste Stubenhocker Geschmack an der bunten Regsamkeit der Schlittschuhkünstler. Es läßt sich kaum eine gesundere Leibesübung denken wie das flüchtige und von allerlei Beschwerden befreiende Dahinlaufen auf der spiegelnden Fläche. — Die Kälte hält heute an. Ein etwas überflüssiger Ostwind bläst dazu ungenient durch die Straßen. Aber im übrigen läßt sich die Wintersstimmung der beginnenden Woche recht stilvoll an. Man darf zufrieden sein.

Elektrische Straßenbahn Halle-Büschdorf, Reideburg-Diemitz.

Ueber das Projekt der Errichtung einer elektrischen Straßenbahn zwischen Halle und Büschdorf, Schönnewitz, Burg, Capellenende, Reideburg, Saalsdorf und Diemitz sprach Sonntag nachmittag in Hoffmanns Gasthof „Zur Linde" in Schönnewitz Eisenbahnbetriebsdirektor a. D. Ingenieur Ballhorn (Leipzig). Der Redner will das Anlage- und Betriebskapital mit Hilfe eines Bankinstituts selbst beschaffen, so daß also die Interessenten zunächst nichts beizusteuern brauchten. Bedingung ist jedoch, daß die in Betracht kommenden Gemeinden eine jährliche Zinsgarantie von ca. 15—20,000 Mark für zehn Jahre übernehmen. Es lag ferner ein Schreiben der Hallescheen Bahn- und Terrain-Gesellschaft in Diemitz vor, in dem diese eine namhafte Beihilfe zu den Anlagekosten in Aussicht stellt. Der Plan des Ingenieurs Ballhorn fand allseitige Zustimmung. Die Versammlung beauftragte durch einstimmigen Beschluß die anwesenden Gemeindevertreter, in ihren Gemeinden für Annahme der Zinsgarantie zu wirken. Die Zinsgarantie soll nach dem Verhältnis der Steuerkraft verteilt werden. Ingenieur Ballhorn will inzwischen mit den maßgebenden Behörden wegen der Straßenausbau- und Unterhaltungskosten sowie wegen Erteilung der Konzession in Unterhandlung treten. Einer späteren Versammlung soll dann das ausgearbeitete Projekt sowie eine genaue Rentabilitätsberechnung unterbreitet und den beteiligten Gemeinden zugestellt werden, damit sie es ihrer definitiven Beschlußfassung wegen Uebernahme der Zinsgarantie zugrunde legen können. — Von der Errichtung einer Automobil-Verbindung wurde überhaupt nicht mehr gesprochen. Diesen Plan scheint man also vollständig fallengelassen zu haben.

Station Halle a S. Von jetzt ab führt die Station Halle nicht mehr diese Bezeichnung a. d. Saale, sondern nur noch: a. Saale. Demgemäß ist auch bei den Stationen Deltzsch, Landsberg, Rötzisch und Schletau, die den Beisatz „b. Halle a. d. Saale" tragen, diese Beifügung in „b. Halle a. Saale" abgeändert worden.

Telegraphenlinie von Volkmaritz nach Neehausen. Die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kunststraße von Volkmaritz nach Neehausen und längs der Dorfstraße in Neehausen bei den Kaiserl. Postämtern in Teutschenthal I und Halle (S.) II öffentlich ausliegt.

Liebesgaben für das Südwestafrikanische Expeditionskorps. Bei der Hauptsammelstelle in Hamburg sind aus der Provinz Sachsen ferner eingegangen: Vom Bergwerksdirektor Mann (Naumburg) 1 Packet Liebesgaben; von Kommalein & Wand (Nordhausen) 5 Kisten Branntwein; von Gustav Bucerius (Naumburg), 9 Kisten Liebesgaben; von Karl Richter (Naumburg) 2 Kisten Liebesgaben; von A. Winkler (Bitterfeld) 1 Kiste Wein und Spirituosen; von Otto Christall (Leplingen) 1 Kiste Zwieback; vom Landratsamt Mansfeld 34,95 M. bar; vom Gastwirtsverein in Thale 1 Kiste Kognak; vom Komitee „Schwalbe" in Naumburg 2 Kisten Liebesgaben.

Freiwillige für die Schutztruppe in Südwestafrika. Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, die in die Schutztruppe eintreten wollen, können sich an jedem Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr vormittags im hiesigen Bezirkskommando melden.

Von den Halloren. Die Abordnung der Halloren ist von Berlin wieder nach hier zurückgekehrt und hat dem regierenden Vorstand der Brüderschaft Bericht erstattet und Rechnung gelegt. Die Abordnung ist vom Kaiserpaar beauftragt worden, die Brüderschaft zu grüßen. Frau Hofschlächtermeister Halle hatte für die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder in besonderer Ausstattung Würste mitgegeben, die Annahme fanden.

Winderstein-Konzert. Im 4. philharmonischen Konzert des Winderstein-Orchesters am 17. Januar wird das Konzertpublikum die Bekanntschaft einer sehr empfohlenen Sängerin, Frau Grumbacher-de Jong (Sopran) machen. Das Orchester spielt die fünfte Symphonie (C moll) von Beethoven und als Neuheit gelangt eine symphonische Dichtung „Maria Stuart" von Paul Ertel zur Aufführung. Kartenverkauf bei Heinrich Hothan.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Der Spielplan des Stadttheaters erfährt in dieser Woche insofern eine Umänderung, als am Mittwoch abend die Oper „Oberon" wiederholt wird. Beamtenkarten haben zu dieser Aufführung Gültigkeit. Das Kindermärchen „Klein Däumling" geht am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr noch einmal in Szene, und zwar zu bedeutend ermäßigten Preisen; die Direktion kommt damit dem Ersuchen eines großen Teiles des Publikums entgegen; die Preise bewegen sich zwischen 20 Pfennig und 1 Mark. Dienstag findet die zweite Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg" statt. Im 3. Akt wirkt wieder der gemischte Chor der Neuen Sing-Akademie mit. Das Schauspiel „Die Siebzehnjährigen" von M. Dreyer gelangt am Freitag zum 3. Male zur Aufführung. In Vorbereitung: „Der Familientag", Lustspiel von Kadelburg.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Dienstag wird Karl Laufs und Wilhelm Jacobis toller Schwank „Der unglaubige Thomas", der am Sonntag mit so herzlichem Lachen aufgenommen wurde, zum ersten Male wiederholt. Am Mittwoch findet nachmittags 4 Uhr eine Extra-Vorstellung zu Einheitspreisen statt, in der Sudermanns „Ehre" zur Aufführung kommt, während am Abend auf vielseitigen Wunsch das Ensemble des Leipziger Schauspielhauses sein Gastspiel mit Hermann Bahrs interessanter Komödie „Der Meister" noch einmal wiederholt.

Apollotheater. Auch an dieser Stelle sei auf das heute Montag beginnende neue, ganz außergewöhnliche Programm verwiesen. Aus ihm sei nur Captain Rudolf mit seinem sensationellen Dressurakt von Elefanten, Pferden und Hunden hervorgehoben. Captain Rudolf, der zum ersten Male in Halle debutiert, hatte die Ehre, vor vielen Fürstlichkeiten aufzutreten, und erhielt dabei die höchsten Auszeichnungen.

Walhalla-Theater. In der heutigen Vorstellung treten die für die zweite Januarhälfte engagierten neuen Kräfte zum erstenmal auf, darunter die Grottenänzerin La Berat, welche eine Attraktion des Programms bilden dürfte. Der erfolgreiche Humorist Otto Richard ist im Spielplan verblieben.

Vortrag im Volksbildungsverein. In den „Thaliafestsälen" wird am Mittwoch, 18. Januar, abends 8½ Uhr, Herr Stadtbaurat Rehorst einen Lichtbilder-Vortrag halten über „Heimatschutz". Der Vortrag dürfte allgemein interessieren, namentlich auch die Kommunalen Vereine der Stadt werden aufmerksam gemacht. Eintrittskarten für Gäste à 25 Pf. sind erhältlich an den Vorverkaufsstellen Petermanns Buchhandlung, Okkarstraße 11, Steinbrecher & Jaspar, Markt 1 und Scharrenstraße 1, Wollweber, Steinweg 38, und Restaurant der Thaliafestsäle; Kassenpreis 30 Pf.

Treue Leser. Seit 1879 ist Herr Kaufmann Paul Oswald, früher in Halle, seit 1896 in Jeßnitz, Leser und Abonnent der „Saale-Zeitung".

Neubauten. Das Grundstück Gr. Steinstr. 64, vordem den Trebesiusschen Erben gehörig, vor dem sich eine Freitreppe befand, ist durch Kauf in den Besitz des Maurermeisters Schütze übergegangen. Dieser läßt einen Neubau aufführen. — Das Grundstück Gr. Steinstr. 71, früher dem Kaufmann Moritz gehörig, wird vom Besitzer, Zigarrenhändler Heinze niedergelegt und durch einen Neubau ersetzt. Hinzugenommen wird das Grundstück Martinsberg 1, das ebenfalls niedergelegt wird.

Besitzwechsel. Das Lutzmannsche Grundstück „Gesellschaftshaus" zu Diemitz bei Halle ist in den Besitz des früheren Fleischermeisters, jetzigen Privatmannes Zeibig hier für den Preis von 135,000 M. übergegangen. Der frühere Besitzer, Gastwirt Lutzmann, hat ein bei der Sangerhausen belegenes Gut zum Preise von 60,000 M. mit eingetauscht.

Zwangsversteigerungen. In den letzten Tagen wurden folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert, und zwar im Wege der Zwangsvollstreckung: Halle a. S., Jacobstr. 60, auf den Namen des Bauunternehmers Ernst Naßarzykl hier eingetragen; Esitzer war der Hypothekengläubigerin, die Sennewitzer Aktien-Ziegelei-Gesellschaft zu Sennewitz bei Halle. — Halle a. S., Friedrichsplatz 8, auf den Namen des Architekten Oskar Peger hier eingetragen; Esitzer war der Gastwirt Otto Menzel hier mit 52,200 M. Der Zuschlag ist erteilt.

Früher Tod. Der 3jährige Sohn des Bergmanns F. verließ im Laufe des letzten Jahres wiederholt die elterliche Wohnung und trieb sich mehrere Tage umher, bis er von seinen Eltern wiedergefunden oder diesen von anderen Leuten zugeführt wurde. Die Versuche der Eltern, das kleine Bürschchen durch Strafe oder Güte zu bewegen, künftig das Vagabondieren zu unterlassen, blieben ohne Erfolg. So verschwand er vor etwa zehn Tagen abermals. Da gerade sehr stürmisches und regnerisches Wetter war, so suchten ihn die Eltern bis in die Nacht, jedoch vergeblich. Erst am anderen Morgen wurde er auffällig von einem Arbeiter in einer an der Saale stehenden Kohlenlore halb erstarrt aufgefunden. Diesmal mußte er aber seinen Ungehorsam mit dem Leben büßen. Er hatte sich so stark erkältet, daß er schwer krank wurde und am Freitag starb.

In hilflosem Zustande aufgefunden. Sonnabend nachmittag 4½ Uhr wurde der Arbeiter G. S. in dem Grundstück Delitzscherstraße 90 in hilflosem, krankem Zustande aufgefunden. Er wurde mittels des städtischen Krankenwagens der Kgl. Klinik zugeführt.

Wasserrohrbruch. Sonntag abend entstand vor dem Grundstück Fleischerstraße 38 ein Wasserrohrbruch, wobei der Keller des Grundstücks voll Wasser lief, so daß es von der herbeigerufenen Feuerwehr ausgepumpt werden mußte.

Entgleisung. Sonntag abend 10½ Uhr entgleiste vor dem Grundstück Gr. Steinstraße 44 ein Motorwagen der Stadtbahn. Es entstand eine Betriebsstörung von 10 Minuten. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Menschen wurden nicht verletzt.

Brände. Sonntag mittag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Magdeburgerstr. 13 zur Beseitigung eines Schornsteinbrandes gerufen. Nach etwa 20 Minuten Tätigkeit rückte die Feuerwehr wieder ins Depot zurück. — Sonntag abend 11½ Uhr rückte die Feuerwehr nach Gr. Steinstr. 57, um einen Gardinenbrand zu löschen.

Gestürztes Pferd. Sonnabend nach 8 Uhr vormittags wurde die Feuerwehr telephonisch vor das Grundstück Delitzscherstraße 90 gerufen, woselbst ein Pferd umgefallen war und nicht allein aufstehen konnte. Nach ungefähr einhalbstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr ins Depot zurückkehren.

Vereins-Nachrichten.

Communaler Verein Halle-Ost. Die General-Versammlung findet am Mittwoch den 18. Januar 1905 abends 8 Uhr in Schöffer's Restaurant „Schlachthof" Freimfeldestr. 42 statt. Die Tagesordnung umfaßt: Mitteilung der gepflogenen Verhandlungen des Vorstandes. Erstattung des Jahresberichtes. Rechnungslegung. Wahl des Vorstandes. Aussprache, das 3. Stiftungsfest betr. Aufnahme neuer Mitglieder. Anträge.

Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V., Halle a. S. Die nächste Generalversammlung findet am Mittwoch, den 18 Januar, abends 8½ Uhr im kleinen Saale der „Kaiserhalle" Gr. Ulrichstraße 51 statt. Alles Nähere ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich.

Lehrerverein der Umgegend von Halle a. S. Der Verein hält am Mittwoch, den 18. Januar, 2½ Uhr im Saale des Wintergartens in Halle sein Wintervergnügen ab, wozu Freunde willkommen sind.

Lehrerinnenverein. Fräulein Dr. Gosche wird Freitag, den 20. Januar, im Gemeindehause in der Albrechtstraße eine Reihe von Vorträgen über die deutsche Kunst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beginnen. Auch Damen, die dem Verein nicht angehören, können daran teilnehmen. Näheres im Inseratenteil.

Brigadeverein ehemaliger Kameraden der Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66. Der Verein hielt am Donnerstag seine erste Versammlung im neuen Jahre ab. Die Sitzung wurde mit einer Ansprache unter Hinweis auf die Zwecke der Kriegervereine durch den Vorsitzenden, Herrn Leutnant der Reserve Dr. Rammelt, eröffnet. Der Verein beteiligt sich in der üblichen Weise an der Geburtstagsfeier des Kaisers am 26. und 27. Januar. Der Verein feiert seine Feier am Sonnabend, den 4. Februar, im „Wälzer Schießgraben". Eine Unterstützung an eine Witwe eines verstorbenen Kameraden durch den Deutschen Kriegerbund wurde zur Kenntnis gebracht.

Stadt-Theater. 14. Januar.

Gastspiel der Kgl. Kammersängerin Hermine Bosetti aus München.

„Die Regimentstochter."

Komische Oper in 2 Akten von G. Donizetti.

„Der Bajazzo."

Oper in 2 Akten und einem Prolog von R. Leoncavallo.

Wohl auch dem in den Daten der Musikgeschichte nicht sonderlich bewanderten Zuhörer wird bei der unmittelbar aufeinander folgenden Aufführung dieser beiden Werke klar geworden sein, daß die zwei Italiener Donizetti und Leoncavallo zwei verschiedenen Epochen der Kunst angehören. Die Entstehungszeiten der „Regimentstochter" und des „Bajazzo" liegen 52 Jahre auseinander, und in dieser relativ kurzen Frist hat die dramatische Musik jene tiefeinschneidende Wandlung erfahren, die durch Richard Wagners Lebenswerk gekennzeichnet wird. Aus dem „Drama mit Musik", der Oper, ist das „Drama in Musik", das Musikdrama, geworden. Nach Wagners viel angefeindeter und noch mehr mißverstandener Schrift „Oper und Drama" ist der Urgrund des künstlerischen Wirkens, das für die Wesensart der Oper ausschlaggebend ist, darin zu suchen, „daß ein Mittel des Ausdrucks (die Musik) zum Zwecke, der Zwecke des Ausdrucks (das Drama) aber zum Mittel gemacht war", eine These, die, wie Karl Storck in seinem ungemein geistvollen „Gesichte der Musik" überzeugend ausführt, eine allgemeine Gültigkeit nicht beanspruchen kann, weil sie auf einen Einzel-, einen Ausnahmefall zugespitzt ist, als welchen die einzigartige Zusammensetzung der Künstlerpersönlichkeit Wagners aus Dichter und Musiker zu betrachten ist. Der in den letzten Jahrzehnten mit so großer Heftigkeit geführte Kampf, der sich um des Bayreuther Meisters Theorie und Praxis drehte, ist zu Ende! Des Krieges Stürme schweigen und mit gleicher Lust labt sich der unbefangene Musikfreund an den sinnlich-anmutigen Schönheiten, den melodischen Reizen und den schmeichelnd-gefälligen Formen der Oper, wie an der psychologischen Logik, der dekuvrierenden Wahrheit und musikalischen Ausdruckskraft des Musikdramas. Und nicht nur den unbestrittenen Meistern beider Kunstgattungen huldigen musikalischen Schaffens schlagen die Herzen entgegen, sondern auch die dii minorum gentium behaupten Sitz und Stimme, erscheinen in friedlichem Nebeneinander auf dem Spielplan, wie heute „Regimentstochter" und „Bajazzo", und wecken beide die heimliche Freude frohen Genießens, die jedes wirklich daseinberechtigte Kunstwerk ausströmt.

Von des tatenfrohen Donizetti Werken haben sich nur zwei als dauernd lebensfähig erwiesen: „Lucia von Lammermoor" und „Die Tochter des Regiments"; beide Opern haben gewissen, daß ihre Heldinnen zu den bevorzugten Paradorollen stimmbegabter Sopranistinnen zählen: die wahnsinnige Lucia wird von der Koloratursängerin, die trommelnde Marie auch noch von der Soubrette in Anspruch genommen. Hat letztere eine gutgeschulte, in der Höhe ausgiebige Stimme, so ist ihr der Erfolg sicherer wie der Kollegin vom Koloraturfach; denn ausschlaggebend für diese Rolle ist nicht nur die spielende Bewältigung des zahlreichen Passagenwerks, sondern auch Humor und flott-anmutige Darstellungsgabe, Eigenschaften, über die der Gast des heutigen Abends in reichstem Maße verfügt. Es war eine Lust, dem graziösen, schoßkind-gutmütigen Soldatenkind, das Frau Bosetti auf die Bretter stellte, zuzuschauen. Auch gelanglich rechtfertigte sie den Ruhm, den Madame Reklame verschwenderisch auf ihren Weg gestreut hatte: es liegt eine duftige Farbe über der weichtimbrierten Stimme, in der so leicht die Seele mitklingt, daß das Interesse schon nach wenigen Tönen wachgerufen wird, und mühelos nahm sie die zahlreichen stimmtechnischen Hindernisse, mit denen das schmucke Kind seine Gefühle zu verraten hat. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen der trotzerzige Sulpice des Herrn Aumann und Herr Gruselli Erwähnung, der als Tonio mit einer Reihe hoher Töne und seinem zuweilässig gebildeten Fassett glänzte und sehr flott spielte. Die Witze des Haushofmeisters (Herr Böttcher) waren „stellenweise" recht antiquiert und dürften etwas renoviert werden. Die Aufführung stand unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Stoackmann, der sich mit großen Bewegungen und überflüssigen Unterstreichungen gar nicht genug tun konnte.

Den zweiten Teil des Abends bildete Leoncavallos „Bajazzo"; das kleine raffige Werk, in dem der jetzige Berliner Hofkomponist mehr Temperament, melodische Erfindung und dramatische Charakterisierungskunst geoffenbart hat als in allen seinen späteren „großen" Opern zusammengenommen, gab Frau Bosetti Gelegenheit, sich von der leidenschaftlichen Seite zu zeigen. Sieht man von der sonderbaren Maske, die sie übrigens wunderhübsch kleidete, und dem verfehlten ersten Erscheinen auf der Bühne ab, so möchte ich von den drei Gestalten, die uns der Münchener Gast vorführte, ihrer Nedda den Preis zuerkennen, so viel echtes, warmpulsierendes Leben, so viel natürliche Schlechtigkeit steckte in dieser Kokette der Dorfstraße. Mit viel Feuer und großem Stimmaufwand gab Herr Dr. Banasch den Canio. Der Beppo des Herrn Gruselli befriedigte, wohingegen mich der Tonio, den Herr Soomer mit geradezu abschreckender Maske gab, sowohl nach der gesanglichen wie darstellerischen Seite hin als unfertige Leistung anmutete. — Der Beifall wollte nach beiden Opern kein Ende nehmen.

Otto Sonne.

Stadt-Theater. 15. Januar.

„Oberon."

Große romantische Feenoper in 3 Akten von C. M. von Weber

Der Chronist, dem später einmal die Aufgabe zufällt, von höherer Warte die deutsche Kulturgeschichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts zu schildern, wird an den „Wiesbadener Festspielen" nicht vorübergehen dürfen, denn die dort geübte Kunst ist zu charakteristisch für das byzantinische Epigonentum, das sich im Schatten Kaiser Wilhelms II. breit macht, zu typisch für das (auch auf anderen Gebieten) stark hervortretende Bestreben, dem rein dekorativen Element den Vorrang einzuräumen, zu bezeichnend für die Selbsttäuschung, die Monumente der Vergangenheit durch modernen Zierrat glaubt verschönern zu können, als daß die Taten der Herren Lauff, Hülsen und Schlar nicht gewürdigt werden müßten. Der „Neubelebung Glucks und Webers" unter Anpassung an die künstlerischen Forderungen unserer Zeit" wird alsdann wahrscheinlich in ähnlichem Sinne gedacht werden wie der Renovierung des Heidelberger Schlosses und ähnlicher kulturgeschichtlicher Fälschungen. Gegen die barock-triviale Reimschmiedekunst des Hofpoeten und die musikalischen Wassersuppen des Hofkomponisten zu Felde zu ziehen, hat wenig Zweck: man betrachte den Wiesbadener „Oberon" als Ausstattungsstück, als Feerie, zu deren musikalischer Equipierung die wertvollen Perlen Webers herhalten mußten, und man wird an den bunten Bildern seine Freude haben. Der gleichen Meinung schien denn auch heute das Publikum zu sein; es nahm die großen Gesangsnummern ziemlich kühl auf und klatschte nur den höchst effektvollen Leistungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050116027/fragment/page=0001

der Dekorationsmalerei und maschinellen Bühnentechnik begeisterten Beifall.

Was in dieser Hinsicht hier geboten wird, verdient denn auch die Anerkennung vollkommen und macht es erklärlich, daß „Oberon nach Wiesbadener Art" hier innerhalb dreier Spielzeiten 46 Aufführungen erleben konnte. Herr Kapellmeister Tittel sowohl wie das Orchester war nicht besonders günstig disponiert; die starke Inanspruchnahme in der vergangenen Woche mag dabei mitspielen. Besonders die Blechbläser haben ihr Sündenkonto wieder stark belastet. Von den Solisten verdiente Herr Georg Becker, der nach seinem erfolgreichen Debut als Fritz so gut wie gar nicht wieder herausgestellt wurde, besonderes Interesse. Sein Hüon bestätigte die günstige Meinung, die sein erstes Auftreten erweckt hat, vollkommen: ein Tenor von hell-metallischem Timbre, voll Glanz, Kraft und Wohllaut. Auch stimmtechnisch war die Leistung recht anerkennenswert, wenn man berücksichtigt, welche Klippen die gefürchtete Partie birgt. Nur mit dem Vortrag, der bei Weitnes Glück macht, haperte es noch bedenklich: auf die Vervollkommnung der Atmung, sinnfälligere Phrasierung und bessere Aussprache müßte der zu großen Hoffnungen berechtigende Tenor in erster Linie sein Augenmerk richten. Auch in dynamischer Hinsicht ist noch manches nachzuholen: sowohl das Andante der großen Arie wie das Gebet verlangen ein weicheres Piano. Die schauspielerische Leistung, soweit bei dieser Puppe von Oberons Gnaden davon die Rede sein kann, war verhältnismäßig befriedigend. Den herrlichen Gruß des Meermädchens sang Frl. Fiebiger, die ein toller Einfall unseres sonst doch recht begabten Opernregisseurs als Loreley herausstaffiert hatte, mit mild strahlender Stimmpracht, leider aber auch mit Intonationsschwankungen. Frl. Stoll dot, obwohl sie nicht ganz über ihre Stimmittel verfügen konnte, eine herrliche Rezia und erntete nach der mit bravouröser Technik vorgetragenen Okenarie stürmischen Beifall. Sehr anmutig in der Erscheinung und voll neckischem Liebreiz in Gesang, Dialog und Spiel war die Fatime des Frl. Sarto, indessen Frl. Ulrich den tiefliegenden Anforderungen des Puck nur ungenügend gewachsen war. Herr Grusselli und Herr Raven behaupteten sich als Oberon und Scheraspmin recht tapfer. Von den zahlreichen Kräften des Schauspiels seien Frl. Adolphi, die einen höchstpoetischen, wirklich elfenhaften Droll lieferte, und Frl. Wagner als üppig-sinnliche Roschana erwähnt. Legt man einen bescheidenen Maßstab an, so konnte man auch mit den Leistungen von Chor und Ballett zufrieden sein. Otto Sonne.

Neues Theater, 15. Januar.
„Der ungläubige Thomas."
Schwank in 8 Akten von Karl Laufs und Wilhelm Jacobi.

Im Neuen Theater wurde am Sonntag abend mit bestem Erfolge ein Schwank wieder aufgefrischt, der seine Probe bezüglich der Wirkung auf die Lachmuskeln des Publikums schon früher mit Glanz bestanden hatte. „Der ungläubige Thomas" ist ein Privatier, namens Janus Döll, in dessen Hause durch seinen Neffen spiritistische Sitzungen veranstaltet werden, an denen seine Frau, seine Tochter und sein Mündel eifrigst teilnehmen, während er selber für diese Spielerei nur Lachen und Kopfschütteln übrig hat und sich durchaus nicht zum Anhänger des Spiritismus bekehren lassen will. Der Schwank läßt sich zunächst als eine Verulkung der du Prelschen Theorien an, spielt dann aber gleich auf das Gebiet des Hypnotismus über. „Der ungläubige Thomas" liest in einem ihm überreichten Buche, daß durch hypnotische Suggestion jemand das Gedächtnis an seine Vergangenheit vollständig verlieren kann, daß der Betreffende aus dem hypnotischen Schlaf erwacht ohne zu wissen, wer er ist, ohne Erinnerung an seine Familie 2c. Da nun Janus Döll in einer fidelen Haut steckt und auch als Ehemann gern über die Stränge schlägt, so beschließt er, seiner Familie eine große Komödie vorzuspielen. Er läßt sich von seinem Neffen zum Schein hypnotisieren und sein Erinnerungsvermögen wegsuggerieren und spielt dann nach dem Erwachen mit großer Schläue die angenommene Rolle weiter. Hieraus ergeben sich dann höchst amüsante Verwicklungen und Verwechselungen, bis der „ungläubige Thomas" schließlich die Maske fallen läßt und sich wieder als Janus Döll geriert.

Das sehr zahlreich erschienene Publikum wurde durch die ergötzliche Situationskomik und die schlagkräftigen Pointen des Stückes sehr belustigt und eine Lachsalve löste die andere ab. Zu dem Erfolg des Schwankes trug nicht zum wenigsten dessen flotte Darstellung bei, die alle wirkungsvollen Partien sicher zur Geltung brachte. Auch der Dialog war diesmal lebendiger, sprühender und litt nicht unter momentanen Stockungen, wie es sonst manchmal der Fall ist. Von allen Darstellern das größte Lob verdient Herr Deutschmann, der als „ungläubiger Thomas" eine köstliche Figur schuf, über die zu lachen man nicht müde wurde. Er fühlte sich am gestrigen Abend wieder so recht in seinem Elemente und spielte mit unwiderstehlicher Komik. Eine ausgezeichnete Leistung bot auch Herr Direktor Manthner als Döllis Neffe Gustav Wangelein. Er stellte diesen Konkurrenten und Anhänger des Spiritismus in einer urdrolligen Maske dar, die allein schon belustigend wirkte und gleich bei seinem Auftreten die Lachlust des Publikums entfesselte. Er sah aus wie ein moderner lyrischer Dichterjüngling in der Karikatur der Witzblätter. Seine Mimik war wieder ganz hervorragend. Ebenfalls vorzüglich in Maske, Spiel und Sprechweise war der Privatgelehrte Dr. Puschel des Herrn Irwin. Als Arzt Dr Wagner mochte sich Herr Nebel vortrefflich bemerklich. Er wirkte natürlich und ungezwungen und spielte mit Glück den Beherrscher der Situation. Die Rolle eines Versicherungsagenten war mit Herrn Selle bestens besetzt. Die kleineren Rollen waren die Herren Voigt und Olden ganz am Platze. Die Damenrollen sind in dem Schwank ziemlich belanglos. Frau Direktor Manthner als Frau Doll, Frl. Graben als Tochter Franziska, Frl. v. Suppé als Mündel Emma, Frau Deutschmann als Schwägerin Döllis, vervollständigten glücklich das Ensemble. Dem Schwanke voraus ging das genialige Pariser Sittenbild „Er" in der früheren Besetzung. Dr. Bloch.

Gerichtsverhandlungen.

[Nachdruck verboten.]

Eine Gondelfahrt auf der Saale vor dem Kammergericht.

Nach dem Vereinsgesetz ist zu öffentlichen Aufzügen in Städten und Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen eine vorgängige schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde erforderlich. Auf Grund dieser Vorschrift war der Vorsitzende des Studentenvereins „Thuringia" in Strafe genommen worden, weil der Verein ohne polizeiliche Genehmigung auf der Saale eine Gondelfahrt mit Musik unternommen habe. Das Schöffengericht sprach jedoch den Angeklagten frei, weil der Aufzug nicht innerhalb des bebauten Stadtgebiets, sondern an einer Stelle stattgefunden habe, wo die Saale zwischen Waldern und Wiesen dahinfließt. Die Entscheidung wurde vom Landgericht als zutreffend bestätigt. In ihrer Revision hob die Staatsanwaltschaft hervor, daß der Fluß als öffentliche Straße anzusehen sei; ferner aber sei es unerheblich, ob die Gondelfahrt zwischen Wiesen und Wäldern oder innerhalb des bebauten Stadtgebiets vor sich gegangen sei. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Das Kammergericht nahm zwar an, daß ein Flußlauf nicht als Straße im Sinne des Vereinsgesetzes anzusehen sei; Ausflüge können indessen auf Flüssen stattfinden. Von entscheidender Bedeutung ist vorliegend aber der Umstand, ob der Aufzug innerhalb des Stadtgebietes Halle a. S. erfolgt ist; unerheblich ist es, ob Häuser oder Bäume an dem Fluß stehen. Früher hatte der oberste preußische Gerichtshof angenommen, daß öffentliche Aufzüge auf Flüssen nicht der Beschränkung des Vereinsgesetzes unterliegen, weil sich an Aufzügen auf Flüssen wegen der mangelnden Fahrgelegenheit Volksmassen nicht beteiligen können und eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit unwahrscheinlich erscheine.

Der Dessauer Militär-Aufruhrprozeß in der Berufungsinstanz vor dem Oberkriegsgericht.

V.

[Nachdr. verb.] Hg. Magdeburg, 14. Jan.

Nach zweitägiger Unterbrechung wurden die Verhandlungen des Oberkriegsgerichts in dem Dessauer Militäraufruhrprozeß heute früh fortgesetzt. Anwesend sind von Neuem Geheimrat Wolff aus dem Kriegsministerium und der Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps Frhr. von Seckendorf (Magdeburg). Die Angeklagten werden kurz vor Beginn der Sitzung aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Auch der Angeklagte Heine ist heute in der Unteroffiziersuniform des Untersuchungsgefangenen (ohne Seitengewehr). Die am Mittwoch vernommenen Zeugen sind, da sie sämtlich entlassen wurden, nicht mehr zur Stelle, dagegen sind die neu geladenen Zeugen erschienen: die fünf Mitglieder des Dessauer Kriegsgerichts, sowie der Kriegsgerichtsschreiber Demme, der das Protokoll geführt hatte. Auf Ladung seitens des Verteidigers von Voigt, Rechtsanwalt Czarnikow, ist auch der Verteidiger Günthers aus der ersten Instanz, Rechtsanwalt Dr. Suchsland (Halle a. S.), als Zeuge geladen und der Gerichtshof beschließt, diesen ebenfalls zu vernehmen.

Zunächst wird als erster Zeuge Kriegsgerichtsrat Wagner, der Verhandlungsleiter des Dessauer Kriegsgerichts, der die Angeklagten Voigt und Günther bekanntlich wegen militärischen Aufruhrs zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt hatte, vernommen. Er erklärte, der Gefreite Günther habe gesagt, er habe gehört, daß Unteroffizier Heine gerufen habe, jetzt habe ich zwei Seitengewehre. Die Zeugin Albrecht will den Ruf gehört haben. Jetzt habe ich auch ein Seitengewehr, Das schien mir auch so richtiger. Günther sagte ferner, er sei mit Voigt dem Unteroffizier nachgelaufen und habe den Unteroffizier gefaßt. Wie er ihn angefaßt habe, vermochte er nicht anzugeben. Voigt sagte ebenfalls, sie seien dem Unteroffizier nachgelaufen. Alsdann habe Günther den Unteroffizier umfaßt und ihm beide Seitengewehre abgenommen, Günther habe nachher den Unteroffizier von hinten gefaßt und ihn zur Erde geworfen. Diese Aussage des Voigt war mir nicht neu. Voigt hatte sich schon während der Untersuchung melden lassen mit dem Bemerken, er wolle ein Geständnis machen. Diese Sache ist mir ganz genau gegenwärtig, da ich einen großen Wert darauf legte, daß die Angeklagten den Unteroffizier entwaffnet haben. Günther bestritt allerdings, den Unteroffizier zu Boden geworfen zu haben, der Unteroffizier sei in der Trunkenheit zur Erde gefallen. Der Angeklagte Günther bemerkte hierauf auf Befragen des Verhandlungsführers, er wisse nicht mehr genau, was er in Dessau ausgesagt habe. Wenn er sich aber so ausgelassen habe, wie es der Herr Kriegsgerichtsrat schilderte, dann müsse das auf einem Mißverständnis beruhen. — Angekl. Voigt: Er bestreite, daß er gesagt habe, er habe dem Unteroffizier die Seitengewehre weggerissen und Günther habe den Unteroffizier niedergeworfen. — Vert. Guttmann: Herr Kriegsgerichtsrat, haben Sie die Leute, die doch nur geringe Bildung besitzen, nicht auf die Bedeutung ihrer veränderten Aussage aufmerksam gemacht? — Zeuge: Ich kann mich nicht mehr erinnern, was ich zu dieser Aussage gesagt habe, ich weiß aber jedenfalls ganz genau, daß ich zu Günther sagte: Das ist aber ganz neu, das haben Sie bis jetzt nicht gesagt. — Vert.: Diese Antwort genügt mir nicht. Ich stelle den Antrag, dem Herrn Kriegsgerichtsrat die Frage vorzulegen, ob er die Angeklagten auf die Bedeutung und Tragweite ihrer veränderten Aussage aufmerksam gemacht hat. — Verhandlungsf.: Nachdem der Herr Kriegsgerichtsrat erklärt hat, er könne sich nicht mehr darauf erinnern, was er zu den Angeklagten gesagt habe, lehne ich für meine Person die Fragestellung ab. Ich stelle dem Herrn Verteidiger anheim, die Frage schriftlich zu formulieren, alsdann wird der Gerichtshof einen Beschluß herbeiführen. — Der Verteidiger bittet um eine kleine Pause und überreicht alsdann seinen Antrag schriftlich. Er fügt noch hinzu, ob der Zeuge die Angeklagten gefragt habe, innerhalb welcher Zeit sich der gesamte Vorgang abgespielt habe. Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Richarz: Ich schließe mich dem Antrage des Herrn Verteidigers an. Der Antrag ist von größter Wichtigkeit. Die Angeklagten sind aufgefordert worden, den Vorgang zu schildern, wie man es von einem Zeugen fordert. Es ist sehr wichtig, zu wissen, ob die Angeklagten sich bewußt waren, daß, wenn sie zugeben, gemeinschaftlich gehandelt zu haben, sie sich des Aufruhrs schuldig gemacht haben, der mit Zuchthaus bestraft wird. Vert. Guttmann beantragt noch, dem Zeugen die Frage vorzulegen, ob er das angebliche Geständnis des Voigt für ein Geständnis gehalten habe.

Nach kurzer Beratung verkündet Oberkriegsgerichtsrat Fischer: Das Gericht hat beschlossen, beide Fragen abzulehnen. Das Gericht hat zu Gunsten der Angeklagten angenommen, daß es sich um Vorgänge handelte, die sich in kürzester Frist abspielten. Auch die zweite Frage erübrigt sich, denn selbstverständlich ist es Pflicht des Verhandlungsleiters, festzustellen: was hat der Angeklagte zugegeben und was abgestritten. Aber es kommt nicht darauf an, zu prüfen, welchen inneren Eindruck der Verhandlungsleiter hatte. Wir haben nur Tatsachen festzustellen.

Rechtsanwalt Czarnikow: Ich möchte eine Tatsache feststellen. Es ist gesagt worden, Günther könne sich auf eine mißverständliche Auffassung der Angaben des Voigt nicht berufen, weil Voigt erst später gefragt worden sei. Günther war doch aber unterrichtet darüber, was Voigt im Ermittelungsverfahren gesagt hatte.

Verhandlungsführer: Diesen Einwand habe ich erwartet, ich habe aber gemeint, daß Günther selbst das sagen würde; er wird doch als intelligenter Soldat geschildert.

Kriegsgerichtsrat Wolff, einer der Beisitzer des Dessauer Kriegsgerichts, bestätigt die Angaben des Vorzeugen über die Aussagen Günthers in der Dessauer Verhandlung. Voigt habe gesagt, daß er Günther habe ihm nachlaufen sehen. Das sei für ihn (Zeugen) eine große Wichtigkeit gewesen, weil darin das Zugeständnis der Gemeinschaftlichkeit zu erblicken war. — Vert.: Hat der Herr Verhandlungsführer die Angeklagten auf die Bedeutung und die Tragweite dieser Aussage aufmerksam gemacht? — Zeuge: Das ist mir nicht erinnerlich. — Rechtsanwalt Dr. Suchsland (Halle), der danach als Zeuge vernommen wird, bekundet: Er habe in Dessau den Angeklagten Voigt verteidigt und deshalb weniger auf die Aussagen Günthers geachtet. Soweit er sich erinnere, habe Voigt nicht gesagt, daß sie dem Unteroffizier gemeinschaftlich nachgelaufen seien, auch nicht, daß er dem Unteroffizier das Seitengewehr weggerissen habe. Die Angeklagten seien auf die Bedeutung und Tragweite ihrer veränderten Aussage nicht aufmerksam gemacht worden. Er habe die Ueberzeugung, daß beim Angeklagten auch heute noch nicht der Begriff des Aufruhrs klar sei. — Major Frhr. v. Troschke (Halle), der in der Dessauer Verhandlung den Vorsitz führte, vermag sich auf die einzelnen Vorgänge nicht mehr zu erinnern. — Zeuge Kriegsgerichtsrat Wagner: Ich will nur bemerken, daß ich die Angeklagten auf die Bedeutung ihrer veränderten Aussage nicht aufmerksam gemacht habe. Ich habe allerdings nicht gesagt, wenn sie behaupten, daß sie einzeln den Unteroffizier mißhandelt hätten, daß dann nur Mißhandlung vorliege, daß aber, wenn sie zugeben, es gemeinschaftlich getan zu haben, Aufruhr vorliege. Das konnte ich doch nicht, da ich dies ja ermitteln wollte.

Der Gerichtshof beschloß hierauf, das Protokoll zu verlesen, das das Geständnis des Angeklagten Voigt enthalten soll. Danach hat Voigt eines Tages während seiner Untersuchungshaft dem Untersuchungsrichter zugestanden: Was er vorher gesagt habe, sei falsch. Beide Angeklagte seien dem Unteroffizier nachgelaufen. Günther habe den Unteroffizier von hinten gepackt und zur Erde geworfen. Voigt bemerkt auf Befragen des Verhandlungsführers, er gebe zu, daß Günther den Unteroffizier von hinten gepackt habe. Alles übrige muß auf einem Mißverständnis beruhen.

Darauf wird die Beweisaufnahme geschlossen. Dann nahm der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Richarz, das Wort und führt u. a. aus: Es sei mit Freude zu begrüßen, das es im militärischen Leben eine zweite Instanz gibt, sodaß die Möglichkeit geboten ist, Irrtümer, die in der ersten Instanz vorgekommen, zu reparieren. Jedenfalls hat aber die Verhandlung nicht bestimmt ergeben, daß die Angeklagten sich des Aufruhrs im Sinne des Gesetzes schuldig machten. Der Vertreter der Anklage belenchtet sodann eingehend die einzelnen Zeugenaussagen und kommt zu dem Schluß, daß Aufruhr nicht nachgewiesen sei. Es liegt hier ein non liquet vor. Erwiesen sei dagegen, daß die Angeklagten sich einer tätlichen Mißhandlung eines Vorgesetzten schuldig gemacht hätten. Bei der Strafabmessung wird zu erwägen sein, daß die Angeklagten nicht weiter gegangen sind, als unbedingt notwendig war. Sie haben dem Unteroffizier das Seitengewehr zweimal weggenommen, damit er keine Tätlichkeiten begehen könne, sie haben es ihm aber jedesmal sofort wieder zurückgegeben. Dem Angeklagten Günther kommt außerdem zugute, daß er das Dienstmädchen Regel schützen mußte. Er konnte ihm nicht gut sagen: Ich muß dich schutzlos verlassen, weil der Täter mein Vorgesetzter ist. Ferner ist zu erwägen, daß den beiden Angeklagten von ihrem Hauptmann das beste Zeugnis ausgestellt worden ist.

Was den Angeklagten Heine betrifft, so hat dieser ein geradezu tolles Benehmen an den Tag gelegt. Er ließ sich von den Leuten Esel, Rhinozeros, Stiefel schimpfen und von einem Soldaten aus dem Saale führen; er vergreift sich an einem Mädchen, zieht ohne Grund blank. Er hätte ja den Mann, wenn er sich belästigt fühlte, feststellen können; die Waffe zu ziehen war er nur berechtigt, wenn Gefahr für Leib und Leben für ihn bestand. Als er das zweite Seitengewehr hatte, mußte er doch stehen bleiben. Täppisch wie ein Knabe läuft er damit weg und ruft triumphierend: Jetzt habe ich noch ein zweites Gewehr. Man schließt Frieden und das belohnt er, indem er tückisch um sich schlägt. In Quedlinburg läßt er sich von einem Zivilisten stillschweigend ohrfeigen und hält dann draußen mit blankem Säbel Monologe. Er ist nicht fähig, die Pflichten, die der § 106 dem Vorgesetzten im Verkehr mit Untergebenen auferlegt, zu erfüllen und nicht würdig, dem Unteroffizierstande anzugehören. Der Anklagevertreter beantragt gegen Voigt wegen tätlichen Angriffs in zwei Fällen ein Jahr zwei Monate Gefängnis, gegen Günther wegen tätlichen Angriffs in einem Falle ein Jahr Gefängnis, unter Anrechnung der mehr als viermonatlichen Untersuchungshaft, gegen Heine wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt sechs Monate Gefängnis und Degradation.

Die Verteidiger Guttmann und Czarnikow erkennen die objektive Würdigung des Tatbestandes durch den Anklagevertreter dankbar an, glauben aber, daß die Angeklagten die Grenzen der berechtigten Notwehr nicht überschritten haben, und beantragen deren Freisprechung.

Rechtsanwalt Eberhardt als Verteidiger Heines glaubt, daß der Anklagevertreter sich auch von der öffentlichen Stimmung gegen Heine, in der dieser ganz schwarz, die übrigen Angeklagten aber als unschuldige Lämmer erschienen, habe beeinflussen lassen, wogegen Kriegsgerichtsrat Reicharz heftig widerspricht.

Nach etwa einstündiger Beratung fällte der Gerichtshof folgendes, schon in der Sonntagsnummer kurz mitgeteilte Urteil:

Auf die Berufung der Angeklagten Voigt und Günther wird das gegen dieselben ergangene Urteil dahin abgeändert: Die Angeklagten Voigt und Günther werden wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten, ersterer in zwei, letzterer in einem Falle zu je einem Jahre sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Das Gericht hat das Vorliegen minder schwerer Fälle angenommen. Die Berufung des Kriegsherrn, der ein weiteres gegen die Angeklagten wollte, wird verworfen. Gegen den Angeklagten Unteroffizier Heine wird das ergangene Urteil von drei Monaten bestätigt, gleichzeitig wird zusätzlich auf Degradation erkannt. Die Frage des Aufruhrs hat das Gericht verneint.

In den Urteilsgründen wird u. a. ausgeführt: Durch die mangelhaften, sehr lückenhaften Aussagen der Zeugen war das Gericht vorwiegend angewiesen, den Tatbestand aus Geständnissen der Angeklagten festzustellen. Das Gericht hat keinen Augenblick gezweifelt, das Geständnis des Gefreiten Lück als zutreffend anzusehen gegenüber den offenbar unwahren Angaben der Angeklagten hier in der Hauptverhandlung. Das Gericht konnte sich hierbei auf die klaren Aussagen des Kriegsgerichtsrats Wagner stützen. Dennoch hat das Gericht sein Urteil nicht auf Luftgebilde gestützt, sondern auf tatsächliche Gründe. Das Zurredestellen eines Vorgesetzten in höhlichem Ton bei einer außerdienstlichen Gelegenheit hat das Gericht nicht als eine Beleidigung angesehen. Hierin könnte höchstens eine Achtungsverletzung liegen, die eventuell bei Günther noch disziplinarisch geahndet werden könnte. Als der Unteroffizier blank zog, haben die Angeklagten nicht den geringsten Grund gehabt anzunehmen, daß er jemanden angreifen wollte, es konnte hierbei also auch keine Notwehr in Frage kommen. Mithin war das Vorgehen des Voigt, als er den Unteroffizier entwaffnete, durchaus unberechtigt. Da Voigt bei der Entwaffnung, dem Unteroffizier aber keine Verletzung zufügte, auch die Waffe ihm sofort zurückgab, so hat das Gericht einen durchaus minderschweren Fall angenommen. Bei den zweiten Fall ist das Gericht zu anderer Auffassung gelangt als der erste Richter. Aber dieser hat mit Fug und Recht annehmen können, daß Aufruhr vorliege. Die Presse hat hier geurteilt, ohne die Sache näher zu kennen. Zur Begehung eines Aufruhrs genügt das Zusammenwirken von zwei Personen. Wir hingegen sind glücklicherweise — für die Angeklagten! — zu anderen Feststellungen gekommen als der Vorderrichter. Wir konnten nur feststellen, daß der Nachweis des gewollten gemeinsamen Zusammenwirkens der beiden Angeklagten fehlte, als sie dem Unteroffizier die beiden Seitengewehre abnahmen. Es wird wohl so gewesen sein, aber der Nachweis fehlte. Bei Voigt wurde auch in diesem Falle ein minder schwerer Fall angenommen, denn er wollte seine Waffe wiederhaben, auch bei Günther wurde zwar ein minder schwerer Fall angenommen, jedoch mußte die Strafe hier viel höher ausfallen, denn ihm ging die Sache nichts an. Bei Voigt wurde für jeden einzelnen Fall ein Jahr Gefängnis angenommen, die in eine Gesamtstrafe von 1½ Jahren zusammengezogen wurden, bei G. für einen Fall das gleiche Strafmaß. § 598 konnte nicht in Betracht kommen. Was den dritten Vorfall anbetrifft, so ist das Gericht der Meinung, daß Günther, als sein Mädchen so geschlagen wurde, daß es „Au!" schrie, Hand anlegen konnte, um weitere Schläge zu verhindern. Bei Heine hat das Gericht angenommen, daß er zwar das Mädchen nicht absichtlich getroffen hat, daß ihn aber Nachsicht veranlaßte, gegen seine Angreifer zu schlagen. Heine hat sich als ein so schlapper Unteroffizier gezeigt, der nicht fähig ist, Untergebene zu behandeln, daß zu befürchten wäre, daß, wenn sich sein Verhalten herumspräche, auf Kontrollversammlungen Hänseleien entstehen könnten. Er ist nicht würdig, mit braven, schneidigen Unteroffizieren an einem Strang zu ziehen und war in die Klasse der Gemeinen zurückzuversetzen. Auf Befragen erklärt Heine, daß er die Strafe sofort annehme. Die beiden anderen Angeklagten wollen erst Rücksprache mit ihren Verteidigern nehmen.

„Henneberg-Seide" v. 95 Pf. an
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050116027/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.24 M. — 5.50 M. — 6.15 M. S. 1-3. — 7.47 M. S. 1-3. ● — 10.04 M. D. 1-2. — 10.10 M. P. 2-3. [bis Corbetha]. — 10.39 M. S. 1-3. ● [nach Stuttgart]. — 10.47 M. — 11.35 M. S. 1-3. ● — 12.34 M. D. 1-2. [nach München]. — 1.16 M. — 2.10 M. — 4.00 M. S. 1-3. ● — 5.48 M. — 7.57 M. S. 1-3. ● — 8.10 M. S. 1-3. — 9.52 Nb. [über die Corbetha]. — 10.39 Nb. D. 1-2. ● [nach Stuttgart und Mailand]. — 10.51 Nb. S. 1-3 [über Jena nach München]. — 11.10 Nb. [bis Merseburg]. — 11.44 Nb. D. 1-2. — 11.59 Nb. [bis Erfurt].

Berlin. 5.27 M. D. 1-2. — 4.55 M. — 6.29 M. S. 1-3. — 6.56 M. D. 1-2. ● — 7.03 M. — 8.56 M. S. 1-3. ● — 11.05 M. — 2.05 M. — 2.45 M. D. 1-2. — 3.12 M. S. 1-3 — 4.42 M. D. 1-2. — 5.38 M. S. 1-3. — 5.45 M. — 8.17 Nb. S. 1-3. ● — 8.52 Nb. D. 1-2. — 9.00 Nb. [bis Wittenberg]. — 12.22 Nb.

Leipzig. 2.57 M. — 4.33 M. — 5.40 M. — 7.32 M. — 7.45 M. S. 1-3. ● — 8.30 M. S. 1-3. ● — 9.15 M. — 10.32 M. S. 1-3. ● — 10.44 M. — 12.45 M. — 1.40 M. — 2.29 M. S. 1-3. — 3.23 M. — 5.35 M. S. 1-3. ● — 5.45 M. S. 1-3. ● — 6.30 M. — 7.05 Nb. — 7.35 Nb. S. 1-3. — 8.42 Nb. — 9.31 Nb. — 10.30 Nb. S. 1-3. ● — 10.54 Nb. S. 1-3. — 12.00 Nb.

Magdeburg. 4.55 M. — 6.55 M. — 7.33 M. S. 1-3. — 10.05 M. — 10.57 M. S. 1-3 ● — 1.42 M. — 3.45 M. — 4.44 M. S. 1-3. — 5.53 M. — 7.07 Nb. S. 1-3. ● — 8.54 Nb. — 10.47 Nb. S. 1-3 ● — 12.22 Nb. [fährt bis Köthen].

Gisleben - Nordhausen - Kassel. 5.30 M. — 6.57 M. [fährt bis Sangerhausen]. — 9.00 M. — 11.00 M. S. 1-3. ● — 12.20 M. [bis Gisleben]. — 1.15 M. S. 1-3. — 2.10 M. — 3.54 M. D. 1-2 ● — 6.00 M. — 9.31 Nb. [fährt bis Sangerhausen]. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● — 11.45 Nb. [bis Nordhausen].

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.47 M. — 6.37 M. S. 1-3. — 8.00 M. — 11.32 M. — 1.41 M. S. 1-3 ● — 3.44 M. — 6.18 M. — 7.12 M. S. 1-3. — 10.48 Nb. [ab Halberstadt Schnellzug].

Corau-Guben. 7.45 M. S. 1-3 ● — 7.55 M. — 11.40 M. — 3.00 M. S. 1-3. ● — 3.10 M. — 6.15 M. — 11.00 Nb. S. 1-3. — 11.45 Nb. [fährt bis Torgau].

Hesfield. 4.20 M. [bis Cöthen, nur Werktags]. — 6.40 M. — 10.00 M. — 1.10 M. [bis Cöthen]. — 2.00 M. — 3.00 M. [bis Dölau, verkehrt nur im Oktober und März täglich, außerdem im Februar Sonn- ausgen]. — 4.30 M. [bis Schwittersdorf, nur Werktags]. — 6.30 M. [bis Dölau]. — 7.40 M. — 11.0 Nb. [bis Cöthen, nur Werktags]. — 12.00 M. [bis Schwittersdorf, nur Sonntags]. — Außer vorstehenden fahren im Oktober, Februar und März an Sonn- und Festtagen noch Dölau noch folgende Züge: 8.00 M., 3.00 N., 4.00 N., 5.00 N., 11.40 N.

Die mit ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpackter einspänniger Fahrräder freigegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 5.21 M. D. 1-2. — 5.38 M. [nur Werkt. v. Merseburg]. — 6.02 M. S. 1-3 [kommt von Saalfeld]. — 6.26 M. S. 1-3. ● [von München über Jena]. — 6.40 M. [von Erfurt]. — 8.50 M. D. 1-2. ● [von Stuttgart u. Mailand]. — 8.54 M. S. 1-3. ● — 9.51 M. — 10.51 M. [von Bels]. 12.15 M. 2-3. [von Corbetha]. — 1.04 M. — 2.22 M. S. 1-3. ● — 4.19 M. — 4.38 M. D. 1-2. [von München über Jena]. — 5.15 M. S. 1-3. ● — 8.13 Nb. S. 1-3. ● [v. Stuttgart]. — 8.34 Nb. — 8.48 Nb. D. 1-2. — 9.27 Nb. S. 1-3 [von Naumburg]. — 10.40 Nb. [von Bels]. — 11.55 Nb.

Berlin. 3.19 M. — 4.37 M. — 7.37 M. [von Wittenberg]. — 9.46 M. — 10.00 M. D. 1-2. — 10.35 M. S. 1-3 — 11.27 M. S. 1-3. — 12.30 M. D. 1-2. — 1.05 M. S. 1-3. — 2.00 M. — 3.40 M. S. 1-3 ● — 3.50 M. D. 1-2. — 5.29 M. — 7.30 Nb. S. 1-3. ● — 9.04 Nb. — 10.29 Nb. D. 1-2. ● — 10.47 Nb. S. 1-3. — 11.31 Nb. — 11.40 Nb. D. 1-2.

Leipzig. 4.34 M. — 6.20 M. — 6.30 M. S. 1-3. — 6.48 M. — 7.30 M. S. 1-3. — 7.43 M. — 9.53 M. — 10.40 M. — 10.53 M. S. 1-3. ● — 1.03 M. — 1.38 M. S. 1-3. ● — 3.37 M. — 4.32 M. — 4.42 M. S. 1-3 — 5.30 M. — 6.53 M. [verkehrt nur Werktags]. — 7.05 M. S. 1-3. ● — 8.07 Nb. — 8.41 Nb. — 9.45 Nb. — 10.24 Nb. — 10.45 Nb. S. 1-3 ● — 12.16 Nb.

Magdeburg. 2.45 M. — 7.27 M. [kommt von Köthen]. — 7.38 M. S. 1-3. ● — 8.27 M. S. 1-3. ● — 9.48 M. — 10.28 M. S. 1-3. ● — 1.06 M. — 2.27 M. S. 1-3. — 3.21 M. — 5.42 M. S. 1-3. ● — 7.00 Nb. — 7.33 Nb. S. 1-3. — 9.21 Nb. — 10.26 Nb. S. 1-3. ●

Nordhausen - Kassel - Gisleben. 6.40 M. — 7.20 M. S. 1-3. ● — 7.47 M. S. 1-3. [Werktags von Oberdöblingen]. — 9.55 M. — 1.22 M. — 2.41 M. D. 1-2 — 2.55 M. S. 1-3. — 4.36 M. — 5.23 M. — 7.32 Nb. — 8.04 Nb. S. 1-3. ● — 10.37 Nb. — 1.00 Nb.

Löhne - Hildesheim - Aschersleben. 5.35 M. [von Löhne, verkehrt nur Werktags]. — 7.19 M. [von Halberstadt]. — 10.10 M. — 10.26 M. S. 1-3. — 12.39 M. — 4.57 M. — 5.32 M. S. 1-3. ● — 9.14 Nb. — 10.43 Nb. S. 1-3. — 11.38 Nb.

Corau-Guben. 5.43 M. S. 1-3. — 7.39 M. [kommt von Torgau]. — 10.16 M. — 12.27 M. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien]. — 2.31 M. — 7.45 Nb. — 10.08 Nb. — 10.96 Nb. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien].

Hesfield. 5.30 M. [von Cöthen, nur Werktags]. — 7.30 M. — 8.40 M. [Werktags ab Fiesfield, Sonn- und Festtags ab Dölau]. — 2.25 M. — 2.50 M. [von Cöthen]. — 3.50 M. [von Dölau, verkehrt nur im Oktober und März täglich, außerdem im Februar Sonntags]. — 5.25 M. — 7.20 M. [von Dölau]. — 9.05 Nb. — 2.02 N. [von Schwittersdorf, verkehrt nur Sonntags]. — Außer vorstehenden verkehren im Oktober, Februar und März an Sonn- u. Festtagen von Dölau noch folgende Züge: 4.50 N., 5.50 N., 6.20 N., 11.30 Nb.

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Januar.

Hotel zur Stadt Hamburg. Rittergutsbesitzer Lüttich mit Frau und Tochter aus Arnstadt. Reg.-Rat von Dornbusch mit Frau aus Berlin. Amtsrichter Göschen mit Frau aus Stendal. Kgl. Bayr. Kammersängerin Frau Bolletti aus München. Frl. Salka Falk aus Dresden. Landwirte: Curt Schieberlich aus Grödzig, Walter Handt aus Oberfarnstedt. Frau Rittergutsbesitzer Nordiger aus Schaffee. Dr. Böttcher mit Frau aus Nordhausen. Rittergutsbesitzer M. Wichler aus Kotschbach. Kaufleute: Joh. Berg aus Wien, Joh. Heinz aus Bremen, Emil Koretz aus Hohenlieln, Franz Schorn, Max Jacobs aus Cöln, Fr. Sturmann aus Stuttgart, Hugo Schlüte aus Greiz, Joseph Mayer aus Frankfurt, M. Beuthner-Winter, Otto Zahn, Max Levy, S. Fürst, Rich. Meusel, Rich. Meyer, Müller, M. Mark aus Berlin.

Hotel Kronprinz. Kaufleute: O. Schirrmacher aus Dresden, Ludwig Thiemer aus Leipzig, Richard Schulze aus Magdeburg, Franz Wagner aus Greiz, W. Biedermann aus Chemnitz. Fabrikantinnen: W. von Glasenapp und M. von dem Busische aus Gerbstedt. Polizeiassistent R. Ziegler aus Bad Schmiedeberg. Chemiker R. Ruschka aus Cönnern a/S. M. Kaempffer mit Tochter aus Salzmünde.

Die Leipziger Vormesse für Musterlager und Musterkollektionen

von **Porzellan-** und anderen keramischen Waren, **Glaswaren, Metallwaren, Schmucksachen, Lederwaren, Holzwaren, Korbwaren, Japan- und Chinawaren, Puppen und Spielsachen, Papierwaren, Musikinstrumenten, Seifen, Parfümerien, Luxusartikeln, Haus- und Wirtschaftsgeräten** aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen beginnt

Montag, den 6. März 1905

und endet Sonnabend, den 18. März.

In den Kreisen der Aussteller wie der Einkäufer, insbesondere aus den Rheinlanden, wird dringend gewünscht, dass die Musterläger zur Verhütung allzustarker Zusammendrängung des Verkehrs allerseits bis einschliesslich

Dienstag, den 14. März

offengehalten werden.

Leipzig, den 4. Januar 1905.

Der Rat der Stadt Leipzig — Dr. Tröndlin. Der Messausschuss der Handelskammer — Habenicht.

Tee-Butter extrafeine, milde, wenig acidaleene Tafel-Butter.

Feinste Tafelbutter mit vorzüglichem Wohlgeschmack, sehr leicht streichbar.

D. R. W. Z.

Feinste saftige Emmentaler Käse Pfund 100 Pfg.

Rittergut Wiesaw

Hochfeine Tafelbutter, kernig und haltbar, Stück **60** Pfg.

Reine, fette Molkerei-Butter Pfund **112** Pfg.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 44. Leipzigerstr. 16. Alter Markt 18. Gr. Steinstr. 39. Thomasiusstr. 40. Steinweg 24. Bernburgerstr. 16. Burgstr. 7.

Erfahrener, selbständig arbeitender **Installateur** für Gas u. Wasser in dauernde Beschäftigung gesucht. Rich. Schuster, Ingenieur, Ludwig Wuchererstr. 57.

Suche für meinen Sohn, w. Ostern die Schule verläßt und groß u. kräftig ist, Lehrstelle bei tüchtigem Schlosser oder Klempnermeister, m. Installationsgeschäft. Offerten mit Bedingungen u. A. L. 100 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Eisleben.

Suche zu Ostern für mein Küchengeräte- und Lampengeschäft einen **Lehrling** aus achtbarer Familie. Gustav Rensch, Poliskr. 4.

Für mein Herrenartikelgeschäft und feine Maßschneiderei suche für Ostern **Lehrling** aus achtbarer Familie. Herm. Oetting.

Lehrling sucht zu Ostern Anfangsvergütung monatlich 10 Mark **E. Motzkus,** Hofphotograph, Gr. Ulrichstraße 57.

Mechanikerlehrlinge stellt ein Riemeyerstr. 24. Baccani.

Lehrlingsgesuch. Für eine größere Verlags- und Sortimentsbuchhandlung wird zum 1. April ein Lehrling mit höherer Schulbildung bei freier Station gesucht. Vortreffliche Ausbildung wird zugesichert. Angebote unt. J. L. 5312 durch Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Curt Linke, Klempnermeister, Gas- u. Wasseranlagen, Steinweg 33.

2 Lehrlinge sucht Herm. Taube, Drechslermeister, Al. Sandberg 4.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, findet per 1. April in meiner Lederhandlung engros Stellung. **S. Neufeld,** Leipzigerstraße 88.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Wein-, Zigarren- und Kolonialwaren-Geschäft suche zu Ostern einen Sohn achtb. Eltern als Lehrling. Cöthen i. Anh. Otto Hinzemann.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird zu Ostern für ein Getreide-Geschäft gesucht. Offerten unter B. L. 7716 an Rudolf Mosse, Halle.

Gesucht für sofort oder 1. April nach Kreisstadt Rochlitz i. Sa. (bei Leipzig) **1 Stubenmädchen, 1 Köchin** in langjährige Stellung. Zeugnisse an Frau von Zimmermann daselbst, Leipzigerstraße.

Gesucht für eine erste Firma der Blechemballagen-Fabrikation eine mit der Branche, den einschlägigen Kalkulationen und der Kundschaft durchaus vertraute, **tüchtige Kraft** für eine **leitende** Stellung zu sofortigem Eintritt. Meldungen unter Angabe bisheriger Stellungen und der Ansprüche sub K. G. 1116 an Rudolf Mosse, Köln, erbeten.

Gewandte jüngere **Tapisseristin** sofort gesucht. Offerten unter D. V. 5533 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstr. 20, I.

Durch die **Arbeitsnachweisstelle** des Vereins für Volkswohl für weibl. Arbeiter u. Dienstboten, Halle a/S., Barfüßerstraße 16, finden Stellung zum 1. Febr. u. später: eine einfache Jungfer od. fein. Stubenmädchen nach Salzwedel, ältere und jüngere Dienstmädchen, ein Mädchen für Landhaushalt; suchen Stellung: eine Kindergärtnerin mit sehr guten Zeugnissen, mehrere jüngere Mädchen zu Kindern, Aufwartungen, Scheuer-, Wasch- und Putzfrauen.

Tücht. Putzdirectrice, sowie tüchtige erste Putzarbeiterin, selbständig und perfekt für mittleren und besseren Putz, finden sofort oder pr. Februar Jahresstellung. Off. mit Phot. u. Zeugn. erb. Geschwister Moll, Weimar.

In unserer Abnahme u. Arbeitsfrische sind mehrere Stellen zu besetzen; es wollen sich jedoch nur Bewerberinnen melden, welche mit der Branche vertraut sind. Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22.

Junge Dame sucht in kleinerem Haushalt Stellung als Wirtschafterin, am liebsten in Halle oder Umgegend. Offerten unter B. h. 7713 an Rud. Mosse, Halle.

Plätterin für Oberhemden bei hohem Lohn ges. **Edelweiss,** Dampfwäscherei und Plätt-Anstalt.

Eine in feiner Küche, Federviehzucht und Wäsche erfahrene Mamsell, die mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum 1. April gesucht. Gehalt 300 M. Rittergut Oberfarnstedt. Frau Cl. Handt.

Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahren, per 1. März gesucht. Meldungen mit Buch und Zeugnis Kronprinzenstraße 7, p.

Plissee-Brennerei, Fächer-, Flach- und Rundplissee, Sonnenröcke, Fächerplissee mit Ausfaltalten fertigt schnell und sauber **A. Schulze,** Sternstraße 5a. II. r. (Echaus).

Laorimae Christi span. Dessert-Wein 1 Fl. M 2,00, 3 Fl. M 5,50. **A. Krantz Nachf.,** Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064. — 5 % Rabatt. —

Sonnabend Ecke Jakobir.-Steinweg **Portemonnaie** mit Inhalt verl. Abzug. geg. gute Belohn. Bertramstr. 16, p. r.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige. Gott schenkte uns heute ein gesundes **Söhnchen.** Merseburg, den 14. Januar 1905. P. Jordan u. Frau geb. Loofs.

Todes-Anzeige. Am 14. d. Mts. entschlief unsere liebe Tante, die Rentnerin Frau **Pauline Ziegler** geb. Kunze in Schkeuditz im 74. Lebensjahre. Die Verwandten. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung des Fleischermeisters Carl Schneider findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Krieger-Begräbnis-Verein. Nach kurzem Krankenlager verschied am 13. d. M. abends 9 Uhr im Alter von 55 Jahren unser lieber Kamerad, der Stationsvorsteher a. D. **Wilhelm Grahn.** Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Dienstag den 17. d. Mts. nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt. Der Vorstand des Krieger-Begräbnis-Vereins zu Halle. Behrens, Vorsitzender. Zur Trauerparade treten die Kameraden bei Kam. Wege — Stadt Straßburg — Gr. Steinstraße, um 1½ Uhr nachm. an.

Todes-Anzeige. Gestern nachmittag 3 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Buchbindermeister **Wilhelm Löwenberg** im Alter von 63 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an Wilhelmine Löwenberg geb. Lange nebst Kindern. Halle a/S., Zörbig, Minden i/W., Windhuk (Afrika). Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Neumarktfriedhofes aus statt.

Gestern nacht 11½ Uhr starb plötzlich am Herzschlag nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Sohn und Bruder, der Tischlermeister **Friedrich Schmohl** im 53. Lebensjahre. Halle a. S., den 16. Januar 1905. Die trauernden Hinterbliebenen: Ida Schmohl. Hedwig Brauns geb. Schmohl. Richard Schmohl. Gustav Brauns.

Statt besonderer Meldung. Sonnabend nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Emma Reiche** geb. Schoch im Alter von 49 Jahren. Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen Halle a/S., den 16. Januar 1905. B. Reiche. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Sonnabend früh 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser liebes gutes Mütterchen, Schwiegermutter, Großmutter und Tante **Frau Witwe Amalie Schmeißer geb. Fiedeck** im vollendeten 70. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau Anna Knoll geb. Schmeißer. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Etwaige Blumenspenden erbeten nach Glauchaer Straße 76. Karl Schmeißer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050116027/fragment/page=0003

Café u. Konditorei „Hohenzollern“

Geiststrasse 40.

Auf vielseitigen Wunsch meiner verehrten Gäste verabfolge ich von jetzt ab wochentags **bis 7 Uhr** in meinem bestrenommierten Familien-Verkehrslokale meinen anerkannt vorzüglichen **Kaffee** in

halben Portionskännchen a 25 Pfg.,

von welcher Neueinrichtung ich recht zahlreichen Gebrauch zu machen bitte

Dazu empfehle stets reichhaltige **Auswahl Torten und Gebäcke**, täglich frisch und von hervorragendem Wohlgeschmack.

Hochachtungsvoll

Curt Gruneberg.

Tel. 1011.

Zuckerraffinerie Halle.

Gemäß § 18 unseres Gesellschaftsstatuts werden die Aktionäre der Zuckerraffinerie Halle hierdurch zu einer auf **Donnerstag, den 9. Febr. 1905, vormittags 11 Uhr** im Hotel zur Stadt Hamburg hierselbst anberaumten

außerordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der **Tagesordnung** sind:

1. Antrag auf Verlegung des Gesamtbetriebes nach der Bahnhofsraffinerie und Herstellung der erforderlichen Neubauten und Betriebseinrichtungen daselbst.
2. Im Falle der Annahme des Antrags sub 1: Beschluß über Vermehrung des Aktienkapitales um eine Million Mark und entsprechende Abänderung der Paragraphen 3 und 19 des Gesellschaftsstatutes.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung mit Stimmberechtigung teilzunehmen beabsichtigen, haben gemäß § 19 unseres Gesellschaftsstatutes ihre Aktien oder die in demselben Paragraphen erwähnten Depotscheine entweder:

im Geschäftslokale der Gesellschaft,
oder bei Herrn H. F. Lehmann in Halle a. S.,
oder beim Halleschen Bankvereine von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a. S.,
oder bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt (Abteilung Bester & Co.), Hainstraße 2 in Leipzig

zu hinterlegen.

Die Hinterlegung hat spätestens bis einschließlich Montag den 6. Februar d. J. während der üblichen Geschäftsstunden unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses stattzufinden.

Halle a. S., den 17. Januar 1905.

Zuckerraffinerie Halle.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
R. Riedel.

Königliche Höhere Maschinenbauschule zu Stettin.

Beginn des SommerSemesters am 10. April 1905.

Aufnahmebedingungen: Reife für Obersekunda und zweijährige Praxis oder Befähigungsnachweis für höhere Maschinenbauschulen und 5 Jahre Praxis.

Die Unterrichtsdauer beträgt 2 Jahre, das Schulgeld pro Jahr 150 Mark. **Der Direktor.**

Hallesche Ortsgesetze.

Polizei-Vorschriften, Ortsstatute und Regulative der Stadt Halle a. S.
Bisnommengestellt und erläutert von v. Holly, Stadt- und Polizeirat.
3. vollständig umgearbeitete Auflage.
Gr. Oktav, 1894. in Leinw. geb. 6 Mk.

Nachträge
zu den im Jahre 1894 amtlich herausgegebenen
Polizei-Vorschriften der Stadt Halle a. S.
Amtliche Ausgabe.
Gr. Oktav, 1894, geb. 3,60 Mk.

Ortsstatute, Ordnungen und Regulative der Stadtgemeinde Halle a. S.
Amtliche Ausgabe. Gr. Oktav, 1899, geb. 2 Mark.

Bau-Polizei-Ordnung für die Stadt Halle a. S.
— vom 10. April 1889 — in der Fassung der Nachtrags-Verordnungen vom 28. November 1892, 10. Januar 1897, 20. Juli 1898 (sogen. Zonen-Bau-Ordnung) und 26. August 1898.

Die Nachträge sind durch fetten Druck kenntlich gemacht.
Gr. Oktav, 1899, geb. 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und
Otto Hendel Verlag.

Masken — Narrenkappen

in Riesen-Auswahl sehr billig.

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.
M. d. N.-Sy.-V.

Pension.

In einer freundlichen Villa Ilfenburgs finden **junge Mädchen** zur Erlernung des Haushaltes u. Kräftigung der Gesundheit liebevolle Aufnahme.
Witwe **Fr. Stöckeler,**
Ilfenburg, Hagenberg.

Ohrenschützer, Brust- u. Rückenwärmer, Leibbinden, Einlegesohlen
in Schuhe aus **Katzenfell**
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Halle S. Gr. Steinstr. 84.

Gardinen wäscht und spannt
E. Quinque, Parkstr. 6, vart. links.

Vernickeln, Verkupfern, Verzinnen, Bronzieren
bei **Ferd. Haassengier,**
Metallwaren-Fabrik.
Barfüßerstr. 9. Fernspr. 1196.

Zur Anfertigung
eleganter und einfacher
Damengarderobe
empfiehlt sich
A. Krause, Landsbergerstr. 61.

Landauer,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter **5798 N.** an die Exp. erbeten.

Ein Schimmel
steht zum Verkauf.
Friedrich Pelleke, Geiststr. 25.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Herm. Engling,
Anhalterstr. 11.

Kaufmännischer Turnverein

zu **Halle** (gegr. 1875).
Vereinslokal: Paradiesgarten Maßmerder 39.

Turnübung

a. der **Herren-Abteilung Mittwoch** und **Sonnabend** abends von 8½ bis 10 Uhr in der Turnhalle Schule Dreyhauptstraße.
der **Altersriege Mittwoch** abends von 9 bis 10 Uhr ebendaselbst. Turnleiter: R. Lorenz, Schwetzlichestraße 11a.
b. der **Damen-Abteilung Freitag** abends von 8 bis 9½ Uhr in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule Gartenstraße. Leiterin: Frl. Seiß, Turnlehrerin, Kurfürstenstr. 80.

Anmeldungen werden im Vereinslokal, von den Turnleitern, sowie den Herren Max Müller, Leipzigerstr. 84, und Wilhelm Münster, am Markt, entgegengenommen.

Sing-Akademie.

Dienstag den 17. Januar abends 6 Uhr **Uebung für Damen** im Saale der Volksschule.

Gustav Adolf von M. Bruch.

Anmeldungen neuer singender Mitglieder bei dem Kgl. Universitäts-Musikdirektor Herrn Professor Reubke, Bernburgerstr 30, vorm. 10—11 Uhr.

Jeden Dienstag **Schlachtefest**
Fr. Thiele,
Goethestraße 38.
Hausschl. Wurstfett a Pfd 60 ₰.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.

Dienstag den 17. Jan. Anfg. 8½:
Der unglaubige Thomas.
Mittwoch 4 Uhr nchm. 60, 40, 20 ₰.
Die Ehre von Sudermann.
Abds. 8½: **Gastspiel Leipziger Schauspielhaus. Der Meister** von Bahr.

Auswärtige Theater.

Dienstag den 17. Januar 1905.

Altenburg. Hoftheater: Die große Leidenschaft. Vorher: Der Klavierlehrer.
Erfurt. Stadttheater: Martha.
Leipzig. Neues Theater: Frühlingsluft. — Altes Theater: Zapfenstreich. — Schauspielhaus: Traumulus. — Theater am Thomasring: Minna von Barnhelm.
Magdeburg. Stadth.: Das Schwalbennest.

Stenotachygraph. Gesellschaft zu Halle a/S.

Dienstag abends 8½ Uhr **Stunde u. Uebung** im Vereinslokal **Central-Hotel** Talamstr. 61.

Allgem. Hall. Turnverein

(gegr. 1861).
Vorsitzender:
G. A. Seebach,
Neumarktstraße 7.
Gelegenheit z. **Turnen** finden:

Jünglinge und Erwachsene Abt. I und II.: Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr Turnhalle am Moritzplatz. Leiter: Turnwart W. Kling, Hermannstraße 6.
Aeltere Herren Abt. III.: Dienstag und Freitag abends 6—8 Uhr Turnhalle an der Dreyhauptstr. Leiter: Vorturner Otto Thielicke, Forsterstraße 56, I.
Mädchen und Frauen Abt. IV.
a) Montag abends 8—9½ Uhr.
b) Donnerstag abends 6—7½ Uhr Turnhalle an der Dreyhauptstraße Leiterin: Turnlehrerin Fräul. Fahlberg, Steinweg 48.
Schülerinnen Abt. IV c: ebendaselbst Freitag nachmittag 4—5½ Uhr.
Zum Spielen Abt. V. (alle Altersklassen): Sonntag morgens 8—10 Uhr auf dem „Sandanger.“ Leiter: Vorturner Reichert, Kl. Klausstraße 3.

Anmeldungen nehmen die Leiter und der Turnrat jederzeit entgegen.

Kaisersäle.

Dienstag den 17. Januar, abends 7½ Uhr

IV. Philharmonisches Konzert

des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.

Solistin: Frau Grumbacher-de Jong (Sopran).

Programm: Symphonie Nr. 5 C-moll v. **Beethoven.** Arie aus der Oper „Gunlöd“ v. **Cornelius.** Maria Stuart, symph. Dichtung v. **Paul Ertel** (Manuskript). Lieder: Mädchenlied, Meine Liebe ist grün, Am Sonntag Morgen, Ständchen v. **Brahms.** Ouvertüre „Benvenuto Cellini“ v. **Berlioz.**

Konzertflügel **„Blüthner“**, Vertreter **B. Döll**, hier.

Eintrittskarten zu 3,10, 2,10, 1,55 u. 1,05 ℳ in der **Hof-Musikalien-Handlung** von **Heinrich Hothan**, Gr. Steinstrasse 14. Fernspr. 2335.

Volksbildungsverein.

Mittwoch den 18. Januar d. J., abends 8½ Uhr in den **Thaliafestsälen**

Großer Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Stadtbaurat Rehorst** über **„Heimatschutz“.**

Eintrittskarten im Vorverkauf für 25 ₰ bei den Herren: **O. Petermann,** Oleariusstraße 11, **Steinbrecher & Jaeger,** Markt 1 und Schauenstraße 1, **Wollweber,** Steinweg 38 und im **Restaurant Thaliafestsäle.** Kassenpreis 30 ₰. Mitglieder und Kinder erhalten Karten nur an der Kasse.

Lehrerinnenverein.

Vorträge über die deutsche Kunst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Frl. Dr. Gosche

Freitag 5 Uhr im Gemeindehause **Albrechtstr. 27.**
Beginn am 20. Januar.

Dauerkarten zu 6 Mk. bei Frl. Schubring, Karlstr. 15. Einzelkarten an der Saaltür. **Der Vorstand.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. V.,

Halle a. S.
Mittwoch, den 18. Januar 1905, abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im kleinen Saale der „Kaisersäle“, Gr. Ulrichstraße 51, zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen wird.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes. 2. Rechnungslegung und Entlastung nach Anhörung der Revisoren. 3. Neu- bezw. Ergänzungswahlen für den Ausschuß und Ersatzmann der Revisoren. 4. Mittelbewilligung. 5. Kirchensteuern. 6. Kanalbenutzungsgebühren. 7. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Wein-Restaurant Hotel Tulpe.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Festmenu a 3 M. — Soupers a 2 M.

— Tafel-Musik. —

(Saal zu Festessen noch zu vergeben.)

Friedrich Thurms Restaurant.

Dienstag den 17. Januar
Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet **Ww. Meta Thurm.**

Felsenburgkeller,

Inh. Wilh. Henze. Tel. 1810.

Morgen Dienstag, den 17. Januar
grosses Schlachtefest.
Früh Wellfleisch, abends div. Wurst und Suppe,
wozu freundlichst einladet **D. O.**

Stadttheater Halle S.

Dienstag den 17. Januar. 7 Uhr
121. A.-V. 1. V. Beamtenkart. ungültig.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Personen.

Hans Sachs, Schuster	W. Soomer
Veit Pogner, Goldschmied	W. Rabot
Kunz Vogelsang, Kürschner	Rob. Bötticher
Konr. Nachtigall, Spengler	Th. Raven
Sigmund Puchmesser, Stadtschreiber	Alb. Ammann,
Fritz Kothner, Bäcker	C. Muth
Balthas. Zorn, Zinngießer	E. Lübben
Ulrich Eßlinger, Würzkrämer	A. Schöne
Augustin Moser, Schneider	Fr. Dern
Herm. Ortel, Seifensieder	R. Roß
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Fr. Pfliger
Hans Foltz, Kupferschmied	F. Honroth
Walther Stolzing, ein junger Ritter a. Franken	Dr. R. Banasch
David, Sachs' Lehrbube	Fr. Grunfeld
Eva, Pogners Tochter	M. Ebeblad
Magdalena, Evas Amme	M. Ulrich
Ein Nachtwächter	Th. Raven

Walhalla-Theater

Inhaber: **Otto Herrmann.**
Ab heute
Neu! Neu!

La Berat,
Wundergarotten-Tänzerin.
Die weiblichen Rastelbinder,
Damen-Gesangs-Ensemble.
Otto Richard,
Humorist.
The Tups,
amerikanische Excentrics.
Lotte Mende,
Vortragssoubrette.
The 3 Newsomes,
equilibristischer Akt.
Les Ciottis,
neuester Sportakt.
Claire Hegel,
Soubrette.
Messters Biophon,
die neueste Erfindung der Gegenwart.
Les Montecinos,
akrobatisches Tanz-Potpourri.
Jules Greenbaum,
Deutsche Bioskop-Comp.
u. s. w.

Trotz d. großen Programms Saalplatz 50 Pf.
Vom Neuesten stets d. neueste.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Ab 16. Januar 1905
Das völlig neue
Monstre-Pracht-Programm.

☞ Die größte Sensation der Saison 1904/1905:

Captain M. Rudolf

mit seinen **Elefanten, Pferden und Hunden.**

☞ Das Phänomenalste, was bisher in der Dressur von Tieren erreicht wurde.

☞ **Captain Rudolf** hatte die hohe Ehre, vor vielen Fürstlichkeiten mit seiner einzig in der Welt existierenden Dressur auftreten zu dürfen und wurde hierfür mit den höchsten Auszeichnungen geehrt.

Namdroux u. Clemence,
hervorragender Bühnen-Luft-Akt
Steffen-Br.
mit ihrer hochkomischen Neuheit als „Korbspringer.“
8 Phantom Guards
(Geistergarde), gr. Damen-Gesangs- u. Verwandl.-Ensemble.
Henry Kaiser,
d. bekannte Gentleman-Jongleur unter Assistenz a. Mlle. Guerite in seinen einzig dastehenden, vornehmen Darbietungen.
Hans Girardet,
Humorist in eigenem Genre und mit hochkomischem Repertoire.
Les Takitos,
Serenadensänger und Glocken-Imitateure.
Else Hohenau, Bravourensoubrette.
Dröses Belograph,
lebende aktuelle Photographien in prächtiger Vorführung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050116027/fragment/page=0004